

**Ekkehart Vetter, Jahrhundertbilanz – erweckungsfasziniert und durststreckenerprobt.** Ein Beitrag zur Erweckungsgeschichte im 20. Jahrhundert und zur Entstehung der Pfingstbewegung in Deutschland. 100 Jahre Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden. Bremen: Missionsverlag des Mülheimer Verbandes 2009, 525 S., 19,80 € (ISBN 978-3923649303)

In „Ruhrfeuer: Erweckung in Mülheim an der Ruhr 1905“, stellte Ekkehart Vetter im Jahre 2004 zusammen mit Adelheid Junghardt eine Chronik über die 100-jährige Geschichte der ersten Gemeinde des Mülheimer Verbandes vor. Ekkehart Vetter war nach seinem Theologiestudium in Hamburg und einer zehnjährigen Dienstzeit in Stade, im Jahre 1993 zum Pastor dieser dem Mülheimer Verband den Namen gebenden Gemeinde, der Christus-Gemeinde in Mülheim an der Ruhr, berufen worden. Seit 2003 ist er auch Präses des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden und gehört seit 2004 dem Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz an.

Nun hat Ekkehart Vetter im Mai anlässlich des 100jährigen Bestehens des Mülheimer Verbandes ein neues Buch – „Jahrhundertbilanz“ – veröffentlicht, das unter anderem auch zur Geschichte und Bewertung der Berliner Erklärung ausführlich Stellung nimmt. Ekkehart Vetter hat aber mehr als nur Geschichte geschrieben. Er hat sich darüber hinaus persönlich dafür eingesetzt, dass am 12. Januar 2009 eine Gemeinsame Erklärung des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes und des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden zur „Berliner Erklärung“ von 1909 verabschiedet werden konnte. Diese Erklärung wurde bewusst während der Gebetswoche der Deutschen Evangelischen Allianz veröffentlicht und am 18. Januar in einem gemeinsamen Gottesdienst in der Christus-Gemeinde Mülheim gefeiert.

Mülheim war das Zentrum der Erweckung des Jahres 1905 in der 3.000 Menschen zum Glauben kamen, Konferenzzentrum der Pfingstbewegung ab 1909 und Heimat des „Pfingstjubels“. Diese Erweckung hat Vetter brillant eingefangen in einer „Jahrhundertbilanz“, einer grundehrlichen Dokumentation deutscher Erweckungsgeschichte mit Höhen und Tiefen. Zu ihr gehören Erweckungsfaszination und Durststrecken, Zeiten, in denen sich viel bewegte und Gemeinden aufblühten, und Zeiten, in denen das Gegenteil der Fall war, Zeiten innerkirchlicher Auseinandersetzungen und Zeiten wohlwollenden zwischenkirchlichen Miteinanders, die ihren Höhepunkt in der Gemeinsamen Erklärung fand. Hartmut Steeb, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, schrieb das Vorwort zum magnum opus.

Auf dem Hintergrund des Pietismus und der Gemeinschaftsbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts zeichnete Vetter die Aufbrüche von Wales (1903/04), der Brieger Wochen, die Erweckung in Mülheim an der Ruhr (1905) und die Ereignisse von Kassel (1907). Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei die Erweckungsprediger Ernst Modersohn, Martin

Girkon und Jonathan Paul. Dabei fällt auf, dass auch wenn andere die Brieger Wochen 1907 als „Auftakt zur Zungenbewegung“ (Essen) sehen oder die Kasseler Ereignisse von 1907 als terminus a quo derselben, Vetter für das Dezembertreffen 1908 in Hamburg als „Gründungszeitpunkt der deutschen Pfingstbewegung“ (105) votiert. In diesem umstrittenen Punkt der Erforschung der deutschen Pfingstbewegung, sowie in seiner gesamten geschichtlichen Darstellung, versucht Vetter aber nicht durch „steile Aussagen“ zu überzeugen, sondern lässt die Quellen für sich sprechen. Dieser Vorgang wird noch untermalt durch ausgezeichnetes Bildmaterial. Die historisch-kritische und doch sorgsame Vorgehensweise Veters wird auch an seiner „kritischen Würdigung“ des Vaters der deutschen Pfingstbewegung und dessen überzogene „Sexualethik“ ersichtlich. Vorbildlich ist auch die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus bis zur Erklärung von 1991 sowie die Beleuchtung der Gründe für „das immense Schrumpfen des Mülheimer Verbandes“ nach 1945.

Neben der geschichtlichen Darstellung des Mülheimer Verbandes befasst sich Vetter in seiner Jahrhundertbilanz aber auch mit ekklesiologischen (Entwicklung zur Freikirche) und ökumenischen Fragen (Beziehung zur ACK, Gnadauer Verband, Vereinigung Evangelischer Freikirchen, Deutsche Evangelische Allianz und Pfingstbewegung), sowie mit der Mission und der Evangelisation des Mülheimer Verbandes. Abschluss des Bilanzierens bildet ein in die Zukunft weisendes Kapitel zu konkreten Trends und Herausforderungen unserer Zeit.

Im Anhang befinden sich folgende wichtige Dokumente:

1. Unterzeichner der Berliner Erklärung vom 15. September 1909;
2. Chronologie zur Geschichte des Mülheimer Verbandes;
3. Übersicht über die in der DDR 1951 verbotenen Gemeinden;
4. Programmatrischer Aufsatz von Ekkehart Vetter von 1987;
5. Das Selbstverständnis des Mülheimer Verbandes (MV).

Zusammenfassend kann ich zur „Jahrhundertbilanz“ nur das Urteil geben: Packend, preiswert, unentbehrlich.

*Paul Schmidgall*

*Johannes Zimmermann* (Hg.), **Kirchenmitgliedschaft. Zugehörigkeit(en) zur Kirche im Wandel.** Neukirchen: Neukirchner Verlag 2008, 142 S. 19,90 € (ISBN 978-3788722944)

Welchen Freikirchler interessieren nicht die Fragen: „Wie wird man Glied der Kirche Jesu Christi?“ „Wie wird man Mitglied einer Denomination?“ Und: „Wie bleibt man es?“ Der vorgelegte Band dokumentiert zehn Referate einer Tagung, die 2007 in Greifswald stattfand. Drei elementare Themenkreise werden behandelt. Überraschend beginnt das Themenfeld der (1.) kirchenrechtlichen Bedingungen, die man im „ökumenischen und interna-